

Geht es dem Arztkittel an den Kragen?

Der Klinikkonzern Asklepios schafft den Arztkittel ab und steckt seine medizinischen Mitarbeiter bis zum Chefarzt in kurzärmelige, weiße Kasacks. Als Grund werden hygienische Probleme mit den keimbehafteten Arztkitteln angegeben. Diese Meldung rauschte durch den Blätterwald und löste eine ganze Reihe von Diskussionen aus.

Die Redaktion des „Ärzteblatt Sachsen“ hat den leitenden Krankenhaushygieniker des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden, Prof. Dr. rer. nat. et rer. medic. habil. Jutz Jatzwauk, um eine Stellungnahme gebeten, die wir nachfolgend abdrucken.

Ein Fazit vorab: Es gibt bisher keinen wissenschaftlich fundierten Grund, aus hygienischen Gründen auf den Arztkittel zu verzichten. Die vom Klinikkonzern angeführte Empfehlung des Robert-Koch-Institutes zur Verbesserung der Patientensicherheit durch Kurzarmbekleidung gibt es in dieser Form nicht!

Bleibt also die Frage, was die Konzernspitze mit diesem Vorstoß erreichen wollte. PR-Effekt oder „Konditionierung“ der Ärzteschaft? Offensichtlich hat es heiße Diskussionen unter den ärztlichen Mitarbeitern des Konzerns gegeben. „Man habe viel Überzeugungsarbeit leisten müs-

sen“, so äußerte sich zumindest ein Vertreter der Geschäftsführung gegenüber der Nachrichtenagentur dpa. Den jüngeren Medizinern sei der Abschied vom Arztkittel leichter gefallen als den Chefärzten mit ihrem Modell mit „Silberknöpfen“. Diese Aussage führt meiner Meinung nach erschreckend vor Augen, wie die fachliche Kompetenz von Chefärzten im Unternehmen eingeschätzt wird und geht konform mit der zum Teil irrigen Meinung, dass „flache Hierarchien“ von Vorteil seien. Der Arztkittel ist aus meiner Sicht als eine Berufsbekleidung mit Wiedererkennungswert zu betrachten. Wenn ich als Patient in einem Krankenhaus bin und vor mir steht ein Mitarbeiter im kurzärmeligen Kasack, möchte ich nicht erst fragen müssen, ob es sich um einen Mitarbeiter aus dem Bereich der Pflege, einen Arzt oder sogar den Chefarzt handelt. In anderen Berufsgruppen diskutieren wir doch auch nicht über „Uniformen“ (Polizei, Rettungsdienste, Flugpersonal usw.).

Natürlich gibt es eine Tendenz, besonders unter den jüngeren ärztlichen Mitarbeitern, in Zivilkleidung aufzutreten. Ist das aber hygienisch, wenn damit zum Beispiel auch Untersuchungen oder Blutentnahmen durchgeführt werden?

Der Arztkittel ist sicher das geringste Problem in der Verbreitung nosokomialer Infektionen. Viel wichtiger sind ausreichende Händedesinfek-

tion, Verbesserung der Flächendesinfektion und Schulungen des Reinigungspersonals.

Wir werden über wichtige hygienische Vorbeugungsmaßnahmen im „Ärzteblatt Sachsen“ in Zukunft regelmäßig informieren. Denn es ist eine Tatsache, dass uns die MRSA-Problematik in zunehmendem Maße zu konsequenten Gegenmaßnahmen zwingt.

Was ist Ihre Meinung zum „Arztkittel“ und zur Einhaltung von Hygienevorschriften? Diskutieren Sie mit. Wir freuen uns darauf.

Prof. Dr. med. habil. Hans-Egbert Schröder
Vorsitzender des Redaktionskollegiums des
„Ärzteblatt Sachsen“